

“ Die Lebenshilfe-Zeitschrift für die Prignitz. ”

VOLLNORMAL

AUSGABE 3 | September 2026



BEITRÄGE DER WERKSTATTREPORTER

Unser Ausflug nach Alt Schwerin	3
Der Kürbis, der einen Glückskäfer zum Freund hatte	4
Rätselspaß	5
Immer wieder neue Herausforderungen	6/7

NACHRICHTEN AUS DEM UNTERNEHMENSVERBUND

Tagespflegegäste mittendrin	8
Ein musikalischer Vormittag	9
Heiß, heißer, Sommerfest!	10/11
Gesund und selbstständig durch den Alltag	12/13
Mit Rakete „Eddi“ in eine neue Zeit	14/15
Eine Urlaubswoche an der Ostsee	16
Unsere Tagespflege setzt ein Zeichen für die Pflege	17
Mit offenen Augen durch den Arbeitsalltag	18/19
Ein gutes Zuhause für 24 Bewohner	20/21
Sommer, Sonne und schöne Erlebnisse	22

UNSER AUSFLUG NACH ALT SCHWERIN



Gruppenfoto vor einer Windmühle von 1843, die weithin sichtbar auf das Agroneum aufmerksam macht.

Am 25. Juni starteten wir, die Gruppe M/V1 der Zweigwerkstatt Pritzwalk, mit zwei Kleinbussen nach Alt Schwein ins Agroneum. Auf den Weg zu unserem Ziel legten wir einen Zwischenstopp an der Rastanlage „Eldetal“ ein, um dort zu frühstücken. Dann fuhren wir weiter nach Alt Schwerin, ein Dorf im Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte. Als wir dort angekommen waren, gingen wir ins Agroneum, das ist ein Freilichtmuseum,

das die Guts- und Landwirtschaftsgeschichte von 1848 bis 1990 anschaulich präsentiert. Die Ausstellung stellt das Leben und Arbeiten auf dem Land da. Auf dem Gelände des Agroneum befindet sich auch ein Restaurant, in dem man zu Mittag essen konnte. Die Bedienung war sehr freundlich. Nach dem Mittagessen konnte sich jeder noch etwas kaufen und dann ging es wieder nach Hause.

Gritt Blumenthal/Fotos: Susanne Wolf



In einer Fahrzeughalle konnten viele historische LKW bestaunt werden.



Frühstück auf der Rastanlage „Eldetal“.



Kleine Pause im Schatten der Hochsilos, die einst Getreide und Futtermittel aufnehmen.

DER KÜRBIS, DER EINEN GLÜCKSKÄFER ZUM FREUND HAT

Es war einmal ein sehr glücklicher Kürbis. Ein schönes Leben mit vielen Freunden, Sonnenstrahlen, Regentropfen und Licht durfte er in dem Garten neben der Obstwiese erleben. Jeden Tag besuchten ihn die Tiere des Gartens, die Käfer, Bienen, Regenwürmer und Schnecken, die Mäuse, Hamster und Kaninchen, das Eichhörnchen vom Wald, die alte Hofkatze, die Spatzen und all die anderen Vögel. Selbst der Maulwurf steckte ab und zu seinen Kopf durch einen der vielen Erdhügel und unterhielt sich ein Weilchen mit ihm. So viele Freunde! Manchmal kamen auch die Kinder des Bauern. Sie setzten sich zu ihm und erzählten ihm von ihren Erlebnissen in der Schule, von ihrem Tag, ihrer Welt und ihren Träumen. Der Kürbis hörte ihnen mit großem Vergnügen zu. Tauschen aber wollte er nicht.

„Hier im Kürbisbeet wohne ich und hier bin ich zufrieden. Ja, ich bin der glücklichste Kürbis auf der Welt. Und der schönste“, sagte er eines Herbsttages. Da lächelte der kleine Marienkäfer, der gerade des Weges kam. Er fühlte sich wohl da, wo das Glück ein Zuhause gefunden hatte. Hier bei diesem glücklichen Kürbis würde er sich seinen Platz für die kühlen Tage im Herbst und die Zeit des Winterschlafs einrichten. „Ich bin ein Glückskäfer und bleibe bei dir“, sagte er und legte sich unter einem Kürbisblatt zum Schlaf. „Damit das Glück dir auch weiterhin glückt.“

Da lachte der Kürbis. „Das nenne



Der Kürbis, der einen kleinen Glückskäfer zum Freund hatte.

ich ein großes Glück“, rief er. „Ein Kürbisglück.“ Und laut rief er in den Garten zu all seinen Freunden hinaus: „Kommt alle. Hier wohnt das Glück. Ich gebe euch ein Stück davon ab.“ „Wenn das mal gut geht“, murmelte der Hofhund. „Kein Glück ist von Dauer.“ Er musste das wissen, denn er hatte schon einige Jahre im Hof und im Garten verbracht und kannte das Leben. „Wer sein Glück festhält, wird es nie ganz verlieren“, antwortete der Kürbis. Und alle Tiere, Blumen und Kürbisköpfe nickten. „Wie recht du hast. Was für ein kluger Kürbis du doch bist.“ „Klug und glücklich“, sagte der Kürbis. „Und schön. Schön bin ich auch.“ Ja, das stimm-

te. Er war der schönste Kürbis im ganzen Garten, und deshalb landete er später bei der Ernte auch nicht in der Erntekiste. Nein, die Kinder schnitzten ein lachendes Gesicht in seinen Bauch. So kam es, dass der glückliche Kürbis die dunkle Herbstzeit nun mit einer Kerze im Bauch auf der Gartenmauer verbrachte. In seiner Kürbishöhle lag ein kleiner Glückskäfer und schlief. „Seht, was für ein glücklicher Kürbis ich bin“, sagte er, wenn jemand des Weges kam. „Ich hab ja auch einen Glückskäfer zum Freund. Kommt her! Ich schenke euch ein Stück von meinem Glück!“ *Quelle: Elkes Kindergeschichten/ausgesucht von Falco Rückert/Foto: Pixabay*

Rätselspaß

H	F	D	R	Z	U	R	E	Z	I	O	P	L	P	Z	T	R	G
R	G	D	R	J	K	H	G	F	D	D	R	T	Z	U	I	O	Z
D	B	V	H	F	Z	E	Z	T	R	W	W	E	W	R	R	T	U
E	D	I	B	B	P	C	I	E	R	K	Z	Z	R	I	U	T	R
S	H	P	F	L	A	U	M	E	R	U	Z	H	B	B	N	H	G
S	O	Z	F	A	J	I	R	H	U	E	T	G	G	Z	U	D	F
C	K	T	I	G	H	U	E	F	Z	R	X	F	D	T	J	I	O
F	I	R	U	E	F	T	R	D	Z	B	Y	T	L	R	Z	K	L
G	U	Z	Z	R	G	R	E	R	T	I	X	R	R	A	T	Z	I
H	T	E	T	F	D	E	T	W	T	S	R	T	T	E	U	I	K
R	W	H	F	E	H	G	H	S	F	R	T	Z	I	W	U	B	I
E	E	E	C	U	G	B	P	U	L	L	O	V	E	R	Z	I	U
Z	T	I	B	E	F	N	H	G	D	R	T	R	K	Z	T	E	R
R	I	C	M	R	D	M	G	H	A	L	L	O	W	E	E	N	T
U	Z	H	N	G	S	M	D	G	F	Z	T	E	H	U	R	T	Z
Z	R	E	Z	B	V	K	A	H	A	G	R	W	K	Z	W	Q	U
T	E	L	R	C	J	A	W	F	H	U	E	T	J	T	Z	K	K
H	T	G	T	C	B	S	R	T	Z	H	S	G	Z	G	T	Z	U
B	F	F	E	D	H	T	U	E	B	B	E	F	T	H	Z	U	K
B	F	K	U	F	G	A	Z	R	H	B	R	G	L	J	G	G	G
F	Z	H	D	Z	D	N	T	T	T	V	T	F	E	U	Z	U	Z
F	D	L	R	Q	F	I	E	E	Z	C	Z	C	R	K	G	O	H
T	H	J	T	E	H	E	Z	T	W	A	L	D	T	J	J	K	K
F	L	J	Z	D	G	M	O	E	T	F	J	V	Z	H	I	U	G
D	J	H	I	H	E	R	B	S	T	A	S	T	E	R	H	U	Z

IN DIESEM BUCHSTABENSALAT SIND 12 BEGRIFFE RUND UM DEN HERBST VERSTECKT. SIE KÖNNEN WAAGE-
RECHT, SENKRECHT, RÜCKWÄRTS ODER DIAGONAL ZU FINDEN SEIN: KUERBIS - LAUB - WIND - KASTANIE-
AUSFLUG - EICHEL - WALD - PFLAUME - LAGERFEUER - HALLOWEEN - PULLOVER - HERBSTASTER

IMMER WIEDER NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Wir haben für diese Ausgabe Undine Herzmann eingeladen. Sie ist Gruppenleiterin in der Montage/Verpackung in unserer Hauptwerkstatt und Vorsitzende des Betriebsrats - und das schon in der fünften Amtsperiode.

Eine Amtsperiode umfasst vier Jahre. Frau Herzmann erklärt, dass der Betriebsrat die Vertretung der Interessen des Personals gegenüber der Geschäftsleitung ist. Der Betriebsrat sorgt dafür, dass die Arbeitsgesetze eingehalten werden, verhandelt zum Beispiel Prämien, Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Er muss informiert werden, wenn es um Kündigungen, Einstellungen oder Versetzungen geht.

Die Einhaltung des Arbeitsschutzes, all das sind Aufgaben des Betriebsrates. Der besteht aus neun Mitgliedern. Frau Herzmann berichtet von einer guten Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und sagt, die meisten Dinge lassen sich im Gespräch lösen.

Seit 27 Jahren ist Undine Herzmann bei uns in der Lebenshilfe Prignitz tätig. Sie ist eine ausgebildete Textilreinigungsfacharbeiterin, hat nach ihrer Facharbeiterausbildung eine dreijährige Meisterqualifikation absolviert und in einer Wäscherei in Kyritz gearbeitet. Nach der Wende wurde die Wäscherei geschlossen und Undine Herzmann verlor ihren Arbeitsplatz. 1999

bewarb sie sich bei der Lebenshilfe auf eine Stelle in der Wäscherei in Wittenberge. Mit Erfolg: Sie wurde eingestellt und nahm ihre Tätigkeit auf. Und sie sollte während all den Jahren viel herumkommen. Angefangen hat sie in Wittenberge, danach arbeitete sie in der Konfektionierung in Pritzwalk und in Heilingenrabe und kam dann nach Wittenberge zurück, um ihre Arbeit im Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB) in der Hauptwerkstatt in Wittenberge fortzusetzen.

Ein schwerer Unfall führte schließlich dazu, dass Undine Herzmann für ein Jahr ausfiel. Nach ihrer Genesung kehrte sie zur Lebenshilfe zurück und wechselte in die



Undine Herzmann (l.i.B.) in ihrer Gruppe in der Montage und Verpackung.



Die Werkstattreporter Diana Seifert, Peggy Ryll und Sebastian Besch im Gespräch mit Undine Herzmann (v.l.n.r.).

Küche. Als dieser Bereich umgebaut und die Arbeitsaufgaben neugestaltet wurden, übernahm sie dort überwiegend Tätigkeiten im Speisesaal und im Service. Diese Aufgabe übte sie einige Jahre aus. Anschließend wurde im beruhigten Arbeitsbereich (BAB) eine Kollegin benötigt. Sie stellte sich wieder einer neuen Herausforderung und wechselte in den Bereich.

Als im Haus 2 nach dem Eintritt eines Kollegen in den Ruhestand eine Stelle als Gruppenleiter in der Montage und Verpackung frei wurde, stand für Undine Herzmann erneut ein Wechsel des Arbeitsbereichs an. Seitdem ist sie dort tätig und bringt ihre langjährige Erfahrung und ihr fachliches Können in die tägliche Arbeit ein. Ihre Gruppe besteht aktuell aus 14 Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern zwischen 18 und 54 Jahren sowie zwei Praktikanten aus dem BBB.

Zum Schluss noch etwas Privates: Undine Herzmann ist 59 Jahre alt, hat zwei Kinder, ist verheiratet. Auf unsere Frage: „Kochen Sie gerne?“, sagt sie: „Nein, mein Mann ist gelernter Koch.“ Ihre Leidenschaft ist das Nähen. Vieles hat sie von der Oma gelernt: nähen, stopfen, stricken, häkeln. Heute hat sie zuhause ein eigenes Nähzimmer mit allem, was man braucht: Nähgarn, Knöpfe, Stoffe usw. Wir wollen wissen, was sie näht. Bekleidung, aber auch Taschen, Rucksäcke, Babysachen, Schultüten oder zum Beispiel Adventskalender. Es sei aber nur ein Hobby, betont sie. Wenn sie konzentriert arbeitet, kann sie gut abschalten. Dafür steht sie am

Wochenende gerne schon um 7 Uhr auf und setzt sich nach dem Frühstück an die Nähmaschine, während ihr Mann noch ausschlafen kann. „Und was machen Sie im Urlaub?“, möchten wir noch erfahren. „Die Welt bereisen, im Winter zum Beispiel in der Karibik zwei Wochen am Strand liegen, lesen und natürlich unternehme ich mit meinem Mann viel.“ Sie liest sehr gerne Fantasy-Romane oder Krimis, mehrere Romane in zwei Wochen – heute auf dem E-Book, früher war der Urlaubskoffer voller Bücher.

Peggy Ryll/ Marina Lenth

Fotos: Marina Lenth

TAGESPFLEGEGÄSTE MITTENDRIN



„Erdbeere Nancy“ servierte Erdbeertorte.

Ende Juni gab es in unserem Tagespflegezentrum einen Tag, der ganz im Zeichen einer süßen Sommerfrucht stand: Beim Erdbeerfest drehte sich alles um die Erdbeere. Zum Start gab es Erdbeermarmeladenbrot und -brötchen. Mittags wurde Gegrilltes mit Erdbeersenf serviert, bevor zum Nachtisch ein erfrischendes Erdbeereis auf die Gäste wartete. Für Unterhaltung war ebenfalls gesorgt. Zwischendurch wurde kräftig gerätselt und Geschichten rund um die Erdbeere wurden vorgetragen und dabei ein Glas Erdbeerbowle genossen. Den krönenden Abschluss bildete schließlich „Erdbeere Nancy“, die eine leckere Erdbeertorte servierte.

Für fünf Tage lag Anfang Juli am Nedwighafen in Wittenberge eine ganz besondere Festspielstim-

mung in der Luft. Auch einige Gäste unseres Tagespflegezentrums wollten sich dieses Erlebnis nicht entge-

hen lassen. Gemeinsam mit ihren Betreuerinnen machten sie sich jeden Vormittag mit dem Bus auf den Weg an die Elbe, um die Festspielwoche im Rahmen der Elblandfestspiele zu erleben. In diesem Jahr stand sie unter dem Motto „Kunst, Klang und Kultur am Wasser“. Am Nedwighafen angekommen, wartete täglich ein abwechslungsreiches Programm, das zum Zuschauen, Zuhören und Staunen einlud. „Für unsere Gäste waren die Ausflüge eine schöne Gelegenheit, Kultur zu erleben – und dabei einfach mal rauszukommen“, erzählt Yvonne Schmidt, Leiterin des Tagespflegezentrums. „Schon die gemeinsame Busfahrt gehörte dabei zum Erlebnis. Es wurde erzählt, gelacht und voller Vorfreude darüber gesprochen, was am Vormittag wohl auf dem Programm steht. An der Elbe angekommen, ging es dann direkt ins Festspielgeschehen.“

Marina Lenth/Fotos: Yvonne Schmidt



Mit dem Bus ging es zum Nedwighafen. Jeden Tag wartete ein anderes Programm auf das Publikum, zu dem auch Gäste unseres Tagespflegezentrums gehörten.



Jeder machte mit - ganz egal, ob laut oder leise.

MUSIK VERBINDET UND MACHT GUTE LAUNE EIN MUSIKALISCHER VORMITTAG

Das Schuljahr 2025/2026 neigte sich dem Ende zu und so wurde am 23. Juni ein besonderer Vormittag gestaltet – die Musikpädagogin Gabi Ehlert vom CJD Hoppenrade war bei uns zu Gast und gestaltete einen fröhlichen Musikkreis. Der Musikkreis fand im Förder- und Beschäftigungsbereich unserer Zweigwerkstatt Pritzwalk im Rahmen der Zusammenarbeit mit der CJD Christophorusschule Hoppenrade statt. Die Schule mit Sonderpädagogischem Förderschwerpunkt für „Geistige Entwicklung“ arbeitet mit unserer Zweigwerkstatt schon sehr lange und immer wiederkehrend jährlich zusammen. Mit ihrer Gitarre stimmt Gabi Ehlert viele bekannte Lieder an, die wir

alle mitsingen konnten. Schon nach den ersten Tönen war die Stimmung locker und fröhlich. Es wurde gemeinsam gesungen, geklatscht und gelacht. Jeder konnte mitmachen – ganz egal, ob laut oder leise. So entstand eine schöne Gemeinschaft, die die Musik miteinander verbunden hat.

Besonders schön war, dass Frau Ehlert alle Teilnehmenden herzlich einbezog und für eine angenehme Atmosphäre sorgte. Die gemeinsame Zeit verging wie im Flug und hat vielen von uns ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Wir bedanken uns bei Frau Ehlert für ihren Besuch und den schönen musikalischen Vormittag. Wir hoffen sehr, dass sie uns bald wieder



Alle wurden einbezogen.

besucht und wir gemeinsam viele weitere Lieder singen können. Solche Momente zeigen, wie viel Freude Musik bereiten und wie sie Menschen miteinander verbinden kann.

Robin Krause, Praktikant Heilerziehungspfleger Schuljahr 2025/2026

Fotos: Ute Fickler

HEIß, HEIßER, SOMMERFEST!

Unser diesjähriges Sommerfest am 20. Juni machte seinem Namen alle Ehre – und das gleich in zweierlei Hinsicht! Zum einen kletterten die Temperaturen auf um die 35 Grad, zum anderen wurden gleich dreimal die Herde ordentlich heiß gemacht. Denn in diesem Jahr feierte eine ganz besondere Attraktion Premiere: die Lebenshilfe-Küchenschlacht!

Die Küche unserer Kita mit Mirko Kahr und Kay Thimm, die Küche unserer Hauptwerkstatt mit Daniela Dierks und Florian Zieroth und die Küche vom Belo Horizonte Perleberg mit Lysann Dahse stellten sich mit ihren kulinarischen Kreationen dem Urteil der Gäste. Mexikanisch, amerikanisch und orientalisches – da fiel die Entscheidung wirklich schwer. Per Stimmzettel konnten die Besucherinnen und Besucher ihren persönlichen Favoriten wählen. Doch am Ende gab es keinen Gewinner und keinen Verlierer! Stattdessen durfte sich jede Küche über einen „Goldenen Kochlöffel“ freuen. Herzlichen Glückwunsch an alle drei Teams.

Auch abseits der heißen Herdplatten hatte das Sommerfest jede Menge zu bieten. Bei der Tombola warteten tolle Gewinne, Geschicklichkeitsspiele sorgten für sportlichen Ehrgeiz und natürlich war auch neben den Köstlichkeiten aus unseren Küchen für Essen und Trinken bestens gesorgt. Dazu gab es tolle Musik, die für gute Stimmung sorgte. [Marina Lentz](#)

Fotos: [Manuela Poppe-Nachtigall](#)







Gemeinsam wird das Gemüse für einen Salat geschnippelt.

IN UNSERER ZWEIGWERKSTATT WIRD GEMEINSAM GELERNT UND AUSPROBIERT GESUND UND SELBSTSTÄNDIG DURCH DEN ALLTAG

Was gehört zu einem gesunden Alltag? Wie wäscht man richtig Wäsche? Was sollte man beim Einkaufen beachten? Und wie sieht eigentlich ein Mietvertrag aus? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigen sich jeden Dienstag fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Zweigwerkstatt Pritzwalk. In der begleitenden Maßnahme „Gesunde Ernährung/Alltagshilfen“ geht es um Themen, die im täglichen Leben

wichtig sind – und vor allem darum, Wissen ganz praktisch anzuwenden.

„Wir besprechen alles, was das Leben betrifft“, erzählt Gruppenleiterin Yvonne Mentzel, die die Maßnahme leitet. Und tatsächlich: Die Themen sind so vielfältig wie der Alltag selbst. Gemeinsam wird besprochen, ausprobiert, gekocht und überlegt, welche Lösungen sich im eigenen Alltag umsetzen lassen. Eine wichtige Rolle spielt

dabei die gesunde Ernährung. Die Gruppe hat bereits verschiedene Gerichte zubereitet und dabei erfahren, worauf es bei einer ausgewogenen Ernährung ankommt. Smoothies wurden hergestellt, eine Schütteltorte gebacken und verschiedene Dressings für Salate zubereitet. Dabei steht nicht nur das gemeinsame Zubereiten im Mittelpunkt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen ganz nebenbei, Zutaten auszuwählen, Rezepte

umzusetzen und selbstständig Arbeitsschritte zu übernehmen. Auch abseits der Küche gibt es viel zu entdecken. So hat die Gruppe beispielsweise schon einen Tisch festlich eingedeckt und kreative Gestecke gebastelt. Solche Aktivitäten machen nicht nur Spaß, sondern vermitteln praktische Fähigkeiten und fördern die Selbstständigkeit. Auf dem Programm stehen außerdem zahlreiche Themen rund um Haushalt und persönliches Wohlbefinden. Körperhygiene gehört ebenso dazu wie Sauberkeit in der eigenen Wohnung oder am Arbeitsplatz. Auch Mülltrennung und Wäschewaschen wurden bereits ausführlich besprochen. Dabei geht es nicht darum, trockene Regeln auswendig zu lernen. Vielmehr wird gemeinsam überlegt, was im Alltag tatsächlich hilfreich ist: Was gehört in welchen Mülleimer? Welches Waschprogramm eignet sich für welche Klei-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich jeden Dienstag.

dung? Und wie lässt sich die eigene Wohnung oder das eigene Zimmer sauber und ordentlich halten? Auch das Thema Wohnen wurde genauer unter die Lupe genommen. Die Gruppe beschäftigte sich damit, wie eine Wohnung sinnvoll eingerichtet werden kann und

worauf bei einem Mietvertrag geachtet werden sollte. Darüber hinaus ging es um die Frage, welche Versicherungen im Alltag wichtig sein können.

Besonders praxisnah wurde es beim gemeinsamen Einkauf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich zusammen auf den Weg und konnten direkt ausprobieren, worüber zuvor gesprochen worden war. Dabei wurde unter anderem darauf geachtet, Preise zu vergleichen und genau hinzuschauen. Denn nicht immer ist ein Produkt mit einem großen Angebotschild tatsächlich das günstigste. Die Gruppe stellte fest: Beim Einkaufen lohnt es sich, aufmerksam zu sein und sich Zeit für den Vergleich zu nehmen.

Genau diese Mischung aus Gespräch, Ausprobieren und eigenen Erfahrungen macht die Maßnahme so abwechslungsreich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Fragen stellen, eigene Erfahrungen einbringen und gemeinsam überlegen, wie sich das Gelernte zu Hause, in der Wohnstätte oder am Arbeitsplatz anwenden lässt.

*Sabine Schütz/Marina Lenth
Fotos: Schütz, Marquardt, Wolf*



Das Thema Mülltrennung wurde auch schon besprochen.



Vor 70 Jahren wurde die Kita „Kinderland“ als Betriebskindergarten der Konsumgenossenschaft eröffnet.

70 JAHRE KITA „KINDERLAND“

MIT RAKETE „EDDI“ IN EINE NEUE ZEIT

Am 25. Juni wurde in unserer Kita „Kinderland“ in Wittenberge das 70-jährige Bestehen der Einrichtung mit einem fröhlichen Sommerfest gefeiert. Kinder, Erziehe-

rinnen und Erzieher, Eltern und Großeltern genossen bei herrlichem Sonnenschein einen Tag voller Spiel, Spaß, Musik und Erinnerungen. Kinderschminken, Basteln,

Spiele, eine Tombola und eine Theateraufführung sorgten für jede Menge Abwechslung. Zwischen den bunten Aktionen und fröhlichem Kinderlachen blieb aber auch Zeit für einen Blick zurück in die Chronik der Kita. Die erzählt von ihren Anfängen am 9. Januar 1956. Damals wurde die Einrichtung in der Kyritzer Straße als Betriebskindergarten der Konsumgenossenschaft eröffnet. In vier Gruppen fanden 68 Kinder Platz.

Seitdem hat sich vieles verändert. Das Gebäude wurde modernisiert, die Trägerschaft wechselte und auch die pädagogische Arbeit entwickelte sich weiter. Ein Stück Kita-Geschichte hat die Jahrzehnte jedoch überdauert: „Eddi“. Hinter



Die Kinder hatten ein Programm zum Jubiläum ihrer Kita einstudiert.

dem ungewöhnlichen Namen verbirgt sich eine Rutsche aus Stahl, die wie eine Rakete gestaltet ist. Über viele Jahre stand sie auf dem Außengelände und war nicht nur bei den Kita-Kindern beliebt. Auch für viele Wittenberger, die an der Einrichtung vorbeifuhren, gehörte die Rakete zum vertrauten Bild.

Ein wichtiger Wendepunkt in der jüngeren Geschichte des „Kinderlandes“ war das Jahr 2012. Damals übernahm die Integrative Bildungsstätten GmbH (IBiS) die Einrichtung. „Zu dieser Zeit begleiteten sieben Erzieherinnen und Erzieher insgesamt 54 Kinder durch ihren Alltag“, berichtet Kita-Leiterin Nancy Rauh. Mit einem modernen Anbau und zusätzlichen Krippenplätzen wuchs die Kapazität auf inzwischen 74 Kinder. Betreut werden sie von einem Team aus elf Pädagoginnen und Pädagogen. Doch nicht nur die Räume sind größer und moderner geworden. Vor allem das Verständnis davon, wie Kinder lernen und sich entwickeln, hat sich gewandelt. „Wir sind längst weg von starren Strukturen und festen Gruppen“, erklärt Nancy Rauh. Die Kita arbeitet nach dem pädagogischen Ansatz der Offenen Arbeit. Dabei stehen die Kinder mit ihren Interessen, Bedürfnissen und individuellen Stärken im Mittelpunkt. Was möchten sie entdecken? Wofür interessieren sie sich? Welche Beziehungen sind ihnen wichtig? Die Pädagoginnen und Pädagogen greifen diese Signale auf, begleiten die Kinder aufmerksam und unterstützen sie entsprechend ihrer persönlichen Entwicklung. Ziel ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich jedes Kind sicher und frei entfalten kann. Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Unabhän-

gigkeit werden dabei ebenso gefördert wie die individuellen Fähigkeiten. Als KIEZ-Kita setzt sich das „Kinderland“ zudem dafür ein, allen Kin-

dern bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen. Wie vielfältig der Kita-Alltag inzwischen ist, zeigte sich bei einem Rundgang durch die Einrichtung. Kreativ- und Forscherwerkstatt laden zum Ausprobieren und Entdecken ein, in der Bau- und Konstruktionswerkstatt entstehen kleine und große Ideen. Eine Traumlandschaft bietet Raum für Fantasie, während die Sprachwerkstatt die Freude am Erzählen und Kommunizieren unterstützt. Auf der Bewegungsbaustelle können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Im Kinderrestaurant wird schließlich gemeinsam gegessen. Auch bei der Verpflegung setzt die Kita auf eigene Strukturen: Frühstück und Vesper werden täglich in der hauseigenen Küche frisch zubereitet. Das Mittagessen liefert die Küche der Kita der Lebenshilfe. 70 Jahre Geschichte liegen hinter der Kita – und viele weitere Kapitel mit neuen Generationen von Kindern vor ihr.

Marina Lenth/Fotos: Marina Lenth



Bei einer Tombola lockten viele Preise.



Die Jubiläumstorte.



Kindertattoos waren bei den Steppkes beliebt.



Ein Besuch des Vogelparks Milow gehörte zum Programm.

VIELE SCHÖNE ERLEBNISSE IN GRAAL-MÜRITZ

EINE URLAUBSWOCHEN AN DER OSTSEE

Vom 1. bis 6. Juni verbrachte die Gruppe 3 der Wohnstätte Lenzener Straße in Wittenberge eine wunderschöne Urlaubswoche in Graal-Müritz an der Ostsee. Die Vorfreude war groß. Ein Bewohner konnte leider krankheitsbedingt nicht mitfahren. Dafür schloss sich eine Bewohnerin aus der Wiglowstraße spontan der Reisegruppe an, worüber sich alle sehr freuten.

Der Anreisetag war für alle aufregend. Nach der Ankunft erkundete die Gruppe zunächst die Umgebung. Bei einem Spaziergang durch den Wald wurde der Weg zum Wasser entdeckt, ein gelungener Auftakt in den Urlaub. Gut gestärkt vom reichhaltigen Frühstücksbuffet, standen in den folgenden Tagen abwechslungsreiche Ausflüge auf

dem Programm.

Ein Besuch auf dem Erdbeerhof sorgte für viele schöne Eindrücke und gute Laune. Auch wenn die Ausflüge manchmal anstrengend waren, wurden alle am Abend von der Hotelküche mit frisch zubereiteten Mahlzeiten verwöhnt. Selbst für einen fröhlichen Tanzabend im hoteleigenen Garten reichte die Energie. Am nächsten Morgen startete die Gruppe ausgeruht in den Vogelpark Milow.

Auch der Regen konnte niemandem die gute Laune verderben – ganz nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die unpassende Kleidung. Große Begeisterung löste auch der Ausflug ins Ozeaneum Stralsund aus, ein Naturkundemuseum mit dem

Schwerpunkt Meer. Die beeindruckende Größe der Aquarien und die faszinierende Vielfalt der Fische und Meerestiere hinterließen bei allen einen bleibenden Eindruck.

Am Abreisetag hieß es schließlich Abschied nehmen. Ein letzter Besuch der Seebrücke von Graal-Müritz bot Gelegenheit, die vielen schönen Erlebnisse noch einmal Revue passieren zu lassen, bevor die Heimreise angetreten wurde.

Die Urlaubswoche war geprägt von Gemeinschaft, Freude und vielen schönen Momenten. Alle Teilnehmenden kamen mit tollen Erinnerungen zurück und freuen sich schon jetzt auf die nächste gemeinsame Reise.

Pamela Brinkmann

Foto: Pamela Brinkmann

UNSERE TAGESPFLEGE SETZT EIN ZEICHEN FÜR DIE PFLEGE

Am 27. Juli 2026 startete die bundesweite Aktion „Leeres Pflegebett“ der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege. Zahlreiche Pflegeeinrichtungen in der Prignitz beteiligten sich daran – auch unser Tagespflegezentrum. Mit einem leeren Pflegebett vor der Einrichtung machten wir auf mögliche Folgen des neuen Referentenentwurfs zum Pflege neuordnungsgesetz (PNGO) aufmerksam.

„Die Aktion soll den Blick auf die geplante Neuausrichtung der Pflege lenken. Auf den ersten Blick enthält der Referentenentwurf durchaus positive Ansätze. So soll beispielsweise das Pflegegeld umbenannt und in den Pflegegraden 2 und 3 etwas erhöht werden. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich jedoch zahlreiche Veränderungen, die Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen erheblich treffen könnten“, erklärt Yvonne Schmidt, Leiterin unseres Tagespflegezentrums. Besonders kritisch sieht sie die geplanten Veränderungen für Menschen mit Pflegegrad 1. Hier könnten wichtige Unterstützungsangebote wegfallen. Auch die bisherigen 42 Euro für Pflegehilfsmittel sollen nach den derzeitigen Plänen einem anderen Budget zugeordnet werden. Aus diesem Budget müssten künftig deutlich mehr Leistungen finanziert werden. Damit bestünde die Gefahr, dass das verfügbare Geld schneller aufgebraucht ist.

Auch für die Tagespflege sowie die Kurzzeit- und Verhinderungspflege sind Veränderungen vorgesehen.

Das bisherige Betreuungsgeld für diese Angebote und für professionelle Pflege soll entfallen. Stattdessen ist ein neues Modell geplant. Nach dem derzeit bekannten Entwurf könnte dies insbesondere für pflegende Angehörige mit einem deutlich höheren bürokratischen Aufwand verbunden sein. Mehr Anträge, Nachweise und Formulare könnten die Folge sein.

Um auf diese möglichen Auswirkungen aufmerksam zu machen, beteiligte sich unser Tagespflegezentrum für alle Einrichtungen der Lebenshilfe an der bundesweiten Aktion. Dazu wurde am 27. Juli ein

leeres Pflegebett vor der Einrichtung auf dem Külzberg in Wittenberge aufgestellt – ebenso wie bei vielen weiteren Pflegeeinrichtungen in der Region. „Das leere Pflegebett ist ein deutliches und bewusst gewähltes Zeichen“, sagt Yvonne Schmidt. „Wenn sich die Rahmenbedingungen für die Pflege verschlechtern, könnten wichtige Pflegeangebote und Plätze fehlen. Das Bett steht deshalb symbolisch für eine mögliche Zukunft, die wir verhindern möchten.“

Marina Lenth

Foto: Yvonne Schmidt



Ein leeres Pflegebett vor unserem Tagespflegezentrum.

MIT OFFENEN AUGEN DURCH DEN ARBEITSALLTAG



An zwei Tagen stand im großen Beratungsraum unserer Hauptwerkstatt Wittenberge alles im Zeichen eines sicheren und gesunden Arbeitsalltags.

Arbeitssicherheit geht uns alle an. Deshalb stand an zwei Tagen im großen Beratungsraum unserer Hauptwerkstatt Wittenberge alles im Zeichen eines sicheren und gesunden Arbeitsalltags. Christian und Helga Schwerdt von der Berufsgenossenschaft für Gesund-

heitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) schulten 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Arbeitsbereichen unserer Werkstätten, die als Sicherheitsbeauftragte tätig sein werden bzw. tätig sind. Auch unsere Fachkraft für Arbeitssicherheit, Max Burkhardt,

nahm an der Schulung teil. Organisiert wurde das Seminar von Werkstattleiterin Nadine Grimm.

Zu Beginn erhielten die Teilnehmenden umfangreiche Seminarunterlagen, darunter einen Begehungsfaden sowie Informationen zu den Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Sicherheitsbeauftragten.

Ein Schwerpunkt der Schulung waren Arbeits- und Wegeunfälle sowie mögliche Berufskrankheiten. Dabei wurde deutlich: Sicherheitsbeauftragte sollen aufmerksam durch den Arbeitsalltag gehen, mögliche Gefahren frühzeitig erkennen und dazu beitragen, dass Unfälle und gesundheitliche Belastungen vermieden werden. Ihre Aufgabe lässt sich dabei einfach zusammenfassen: Hinschauen, erkennen und nachdenken – und Auffälligkeiten an den Gruppenleiter melden. Dabei geht es nicht darum, ständig Kritik zu üben. Im Gegenteil: Sicherheitsbeauftragte sollen mit gutem Beispiel vorangehen und auch ansprechen, was bereits gut funktioniert. „Es geht dabei nicht nur ums Rummaulen“, machte Christian Schwerdt deutlich. In dem Zusammenhang wurde ein Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klar formuliert: „Wir wollen ernst genommen werden.“ Nur wenn Hinweise gehört und gemeinsam Lösungen gesucht werden, kann Arbeitsschutz im Alltag wirklich funktionieren.

Besonders anschaulich wurde die Schulung durch gemeinsame Begehungen. Die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer teilten sich in zwei Gruppen auf und führten jeweils zwei Rundgänge durch die Werkstatt durch. Dabei wurde genau hingeschaut: Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Was könnte eine Unfallgefahr darstellen? Und was läuft bereits richtig gut? Die Begehungen zeigten schnell Wirkung. Schon von einem Tag auf den anderen wurden erste Hinweise umgesetzt, Aufräumarbeiten durchgeführt und erkannte Gefahrenquellen beseitigt. Gleichzeitig wurde deutlich, dass in unserer Werkstatt bereits vieles gut organisiert ist. So waren beispielsweise die Feuerlöscher gut zugänglich, die Rettungswege weitgehend frei und die Hubwagen vorschriftsmäßig abgestellt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Arbeitsschutzes ist die persönliche Schutzausrüstung. Je nach Arbeitsbereich gehören dazu beispielsweise Gehörschutz oder Sicherheitsschuhe. Entscheidend ist: Die notwendige Schutzausrüstung muss nicht nur vorhanden sein, sondern auch konsequent getragen werden. Besonders aufmerksam machten Christian und Helga Schwerdt auf den Hautschutz bei Arbeiten im Freien. Menschen, die regelmäßig draußen arbeiten, sind einer erhöhten UV-Belastung ausgesetzt. Ein ausreichender Sonnenschutz ist deshalb besonders wichtig. Dazu gehören Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor und eine geeignete Kopfbedeckung – möglichst mit Nacken- und Ohrenschutz.

Arbeitsschutz funktioniert nur gemeinsam. Deshalb wurde im Seminar auch das Zusammenspiel der verschiedenen Beteiligten thematisiert. Sicherheitsbeauftragte, Fachkraft für Arbeitssicherheit,



Jeder Teilnehmer erhielt umfangreiche Seminarunterlagen.

Werkstattrat, Betriebsrat, Betriebsärztin sowie Leitung und Geschäftsführung tragen gemeinsam Verantwortung. Im Arbeitsschutzausschuss (ASA) kommen diese Beteiligten regelmäßig zusammen. Dabei geht es um weit mehr als die Vermeidung von Unfällen. Da die

meisten Unfälle in unseren Werkstätten durch Stolpern oder Stürzen passieren, gilt: Gebt auf euch selbst und besonders auf schwächere Kolleginnen und Kollegen acht. Zum Abschluss der beiden Schulungstage erhielten alle Sicherheitsbeauftragten ein Zertifikat über ihre Teilnahme.

Sozialarbeiterin Annett Erbe-Neukranz bedankte sich im Namen der Teilnehmenden für die ausgezeichnete Versorgung durch die Mitarbeiter der Küche Hirtenweg sowie bei Nadine Grimm für die Organisation der Veranstaltung. Ihr Appell an alle bringt den Gedanken der Schulung auf den Punkt: „Arbeitsschutz geht uns alle etwas an. Führt Gespräche, sprecht gute und auch weniger gute Dinge direkt bei euch vor Ort an und sucht gemeinsam nach Lösungen. Denn Arbeitsschutz beginnt nicht erst bei einem Unfall. Er beginnt viel früher: damit, dass wir hinschauen, miteinander sprechen und Verantwortung füreinander übernehmen.“

Annett Erbe-Neukranz/Marina Lenth



Ein Schwerpunkt der Schulung, die in unserer Hauptwerkstatt in Wittenberge stattfand, waren Arbeits- und Wegeunfälle sowie mögliche Berufskrankheiten.

EIN GUTES ZUHAUSE FÜR 24 BEWOHNER

Mit einem fröhlichen Sommerfest wurden am 3. September 30 Jahre Wohnstätte Semlin gefeiert. Mit bester Laune kamen Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Betreuerinnen und Betreuer, Freunde und Unterstützer sowie Vertreter der Werkstattleitung zusammen, um gemeinsam auf die drei Jahrzehnte zurückzublicken. „Das ist ja so eine Sache mit dem Jubiläum“, erklärte Wohnstättenleiterin Manuela Milz. „Denn eigentlich gibt es die Einrichtung schon länger. Aber seit 30 Jahren ist sie in Trägerschaft unserer Lebenshilfe – und das wollten wir natürlich angemessen begehen.“ Für Unterhaltung sorgte ein buntes Programm: Bei Kutschfahrten konnte die nähere Umgebung erkundet

werden, während Alpakas für viele neugierige Blicke und schöne Begegnungen sorgten. Glücksrad, Softeis, Musik und Tanz boten weitere Abwechslung. Und es blieb auch ausreichend Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Erinnerungen auszutauschen und das Jubiläum in gemütlicher Runde zu genießen. Auch der 2. Bürgermeister von Karstädt, Christian Grabow, war der Einladung zum Jubiläumsfest gefolgt. Er überbrachte seine Glückwünsche und nutzte zugleich die Gelegenheit, das Haus und die Bewohnerinnen und Bewohner persönlich kennenzulernen.

Die Geschichte der Einrichtung reicht deutlich weiter als 30 Jahre zurück. Das heutige „alte Gebäude“



30 Jahre in Trägerschaft der Lebenshilfe wurden gefeiert.



Die Alpakas bekamen manche Streicheleinheit.



Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten ein kleines Programm einstudiert, das sie voller Stolz vortrugen.

war ursprünglich ein Gutshaus. Seit den 1960er-Jahren wurde es als Säuglingsheim und Kinderkrippe genutzt. Nach der Wende entstand daraus eine Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung in Trägerschaft des Kreises. „Wir haben die Wohnstätte 1996 übernommen und sie im Jahr 2005 umfassend modernisiert“, berichtete Manuela Milz. Im Zuge der Modernisierung wurde das „alte Gebäude“ unter anderem um einen Wohn- und Sanitäranbau mit Fahrstuhl erweitert. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner verfügt über ein eigenes Zimmer. Zusätzlich gibt es mehrere Gemeinschaftsräume, in denen gemeinsam gegessen, gespielt, gefeiert oder einfach Zeit miteinander verbracht werden kann. Heute haben 24 Menschen hier ihr Zuhause. Sie werden von 17 Fachkräften betreut.

Ein besonderer Höhepunkt des Jubiläumsfestes war schließlich ein Beitrag der Bewohnerinnen und Bewohner selbst. Sie hatten eigens für das Jubiläum zwei Lieder einstudiert, die sie voller Stolz den Gästen präsentierten. Ihr Auftritt wurde mit viel Applaus belohnt.

Marina Lenth/Fotos: Marina Lenth



Einrichtungsführerin Manuela Milz (l.i.B.) eröffnete das Jubiläumsfest.



Die Kutschfahrten machten Spaß.



Gemeinsam essen und Zeit für Gespräche - auch das gehörte zum Jubiläumsfest.



Das Team der Wohnstätte unter Leitung von Manuela Milz.



Alle hatten ihren Spaß beim Konzert von Ben Zucker auf der Ölmühle.



Ein Gruppenfoto im Barfußpark.

EIN TOLLER SOMMER IN DER WOHNSTÄTTE LENZENER STRAßE

SOMMER, SONNE UND VIELE SCHÖNE ERLEBNISSE

Der Sommer ist noch lange nicht vorbei, aber wir möchten euch schon einmal von einigen schönen Erlebnissen und Highlights aus der Wohnstätte Lenzener Straße berichten.

Beginnen wir mit dem Konzert von Ben Zucker an der Ölmühle Wittenberge. Am 3. Juli war es endlich soweit, die Karten waren schon lange gekauft, die Vorfreude groß. Wir saßen nahe der Bühne auf einer kleinen Tribüne, extra aufgestellt für Menschen mit Rollstühlen oder Gehwagen. Eine tolle Sache, da man so einen guten Blick zur Bühne hatte, wo Ben Zucker mit seiner herrlich rauchigen Stimme seine Musik zum Besten gab. Die Stimmung war insgesamt sehr ausgelassen, wer die Texte kannte, war auch stimmungsgewaltig gut dabei. Wir hatten alle sehr viel Spaß und haben diesen Abend sehr genossen.

Am 13. Juli hieß es „Zieht die Schuhe und Socken aus, wir fahren in den Barfußpark“. Der Bus war voll, als wir in Richtung Berlin fuhren,

Beelitz-Heilstätten war unser Ziel. Im Barfußpark ging es als erstes über Steine und Glasscherben, eine große Herausforderung, die nicht für jeden zu meistern war. Dies musste auch nicht, wem das zu viel war, der konnte auch nebenher auf weichem Rindenmulch laufen. Im gesamten Park ist Barfußpflicht, die einzelnen Stationen sind jedoch nur Angebote und kein Muss. Im kalten Kneippbecken waren wir alle zusammen und auch die nassen Torf- und Lehmgruben waren nach kurzem Zögern doch gut zu bewältigen. Nadine schaffte sogar den auf- und absteigenden Balken und ging mit Unterstützung in 1 Meter Höhe darüber. Dazu haben selbst wir Betreuer uns nicht überwinden können.

Es wurden nicht nur die Füße ange-regt, auch andere Sinne waren gefordert bei den Tast- und Riechkästen oder beim Hören an den Summsteinen und am Baumtelefon. Mit Kaffee, Eis und Kuchen genossen wir zwischenzeitlich auch eine Pause. Es war ein toller Tag mit

vielen Eindrücken und Erfahrungen.

Weiter ging es auch zu einem Ausflug auf den Blaubeerhof in Berge. Dort gibt es die „dicken Blauen“, die vor Ort im Eis und auf dem Kuchen gekostet wurden. Natürlich wurde auch ein Korb für die folgenden Tage eingekauft.

Der Sommer ist ziemlich verregnet, aber das macht den Gurken und Tomaten im Gewächshaus gar nichts aus. Dank guter Pflege gedeihen sie prima und werden fleißig geerntet. Der Naschgarten mit Him-beeren und Brombeeren ist auch wieder gut in Gange und die Früchte werden pur oder als Mixgetränke genossen. Im Kino ging es mit den Minions hoch her und Gruppe 3 war mit allen zusammen eine leckere Pizza essen. Es sind schon einige ganz begeistert von ihren Urlaubsfahrten zurückgekehrt, zwei weitere stehen im September an, ebenso noch ein paar Konzerte hier in Wittenberge. Es ist also nicht langweilig bei uns.

Petra Dobbelog/Fotos: Wohnstätte

Nachruf

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Vereinsmitglied und unserer langjährigen Mitarbeiterin

Anneliese Schwabe

Ihrer Familie gilt in dieser schweren Zeit unsere ganze Anteilnahme.

Vorstand, Geschäftsführung, Angestellte und Mitarbeiter der Werkstatt Wittenberge, insbesondere die Kollegen des psych. AB der Lebenshilfe Prignitz e. V.

Nachruf

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitarbeiter

Peter Schwabe

Seiner Familie gilt in dieser schweren Zeit unsere ganze Anteilnahme.

Vorstand, Geschäftsführung, Angestellte und Mitarbeiter der Werkstatt Wittenberge, insbesondere die Kollegen des Ambulant Betreuten Wohnen der Lebenshilfe Prignitz e. V.

Nachruf

Wir sind unfassbar traurig, aber dankbar für die schöne Zeit, die wir gemeinsam verbringen durften. Viel zu früh nehmen wir Abschied von unserer Bewohnerin

Nicole Henning

Ihrer Familie gilt in dieser schweren Zeit unsere ganze Anteilnahme.

Vorstand, Geschäftsführung, Personal und Bewohner der Wohnstätte „Lenzener Straße“, Angestellte und Mitarbeiter der Werkstatt Wittenberge der Lebenshilfe Prignitz e. V.

Nachruf

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereinsmitglied Herrn

Uwe Milatz

Seiner Familie gilt in dieser schweren Zeit unsere ganze Anteilnahme.

Vorstand, Geschäftsführung, Angestellte und Mitarbeiter der Lebenshilfe Prignitz e. V.

Nachruf

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Vereinsmitglied und unserer langjährigen Mitarbeiterin

Gudrun Winterfeldt

Ihrer Familie gilt in dieser schweren Zeit unsere ganze Anteilnahme.

Vorstand, Geschäftsführung, Angestellte und Mitarbeiter der Werkstatt Wittenberge, insbesondere die Kollegen der Montage/Verpackung 2 der Lebenshilfe Prignitz e. V.

TERMINE

14.11.2026	10:00 Uhr Mitgliederversammlung im Speisesaal der Hauptwerkstatt
16.- 21.11.2026	Adventswoche in der Gärtnerei in Perleberg
23.12.2026	Weihnachtsbrunch der Mitarbeiter der Werkstätten

JUBILÄEN

25 Jahre	Inbetriebnahme der Wohnstätte in der Lenzener Straße in Wittenberge
25 Jahre	Eröffnung Montessori-Grundschule in Wittenberge
25 Jahre	Inbetriebnahme Montessori-Kinderhäuser in Wittenberge und Neuruppin
30 Jahre	Inbetriebnahme der Wohnstätte Semlin
30 Jahre	Eröffnung der Gärtnerei in Perleberg
70 Jahre	Eröffnung der Kita Kyritzer Straße (Übernahme 2012 durch die IBiS)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Lebenshilfe Prignitz e. V.
Hirtenweg 8
19322 Wittenberge
www.lebenshilfe-prignitz.de
info@lebenshilfe-prignitz.de



Vorstandsvorsitzende: Gabriel Berndt

Geschäftsführung: Tom Buchholz

Redaktion: Unsere Werkstattreporter |
Marina Lenth

Satz und Druck:

Vitamin D- Druckerei & Designagentur

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen
aller Art sind nur mit Genehmigung der
Lebenshilfe Prignitz e. V. gestattet.